

Heinz Tobler:

Zu Besuch beim "Schweizer Lakhovsky"

Wer den Begriff "Lakhovsky" im Google eingibt, erhält als Erstes die Website von Heinz Tobler von Lakhovsky Schweiz¹. Dort werden viele Informationen, Erfahrungsberichte von Patienten und Fotos wiedergegeben, die Georges Lakhovsky 1934 in seiner Broschüre "The Multiwave Oscillator" publiziert hatte. Während heute auch noch andere, kleine, kompakte MWO-Geräte im Umlauf sind, von denen niemand so genau weiss, wer der Urheber ist und wo sie produziert werden, steht Heinz Tobler für die Replikation der Originalgeräte gerade, wie Sie dem folgenden Bericht entnehmen können. Es gelang den Redaktoren, einen der stark umkämpften Termine bei ihm zu bekommen, und sie lernten dort auch seine reizende Frau Trimurti - die begabte Tänzerin "Green Flute"³ - kennen.

Beachten Sie, dass Heinz Tobler an der Heiltagung vom 15.10. in Stuttgart über seine Arbeit referieren und ein Gerät demonstrieren wird!

Der Besuch

Am 5. August führen die Redaktoren durch pittoreske Landschaften im Kanton Baselland zu einem Dorf, dessen Namen hier nicht erwähnt werden soll. Bei der genannten Adresse standen Pflanzen und Geräte vor dem Haus. Der jung wirkende, sportlich elastische Heinz Tobler hatte uns erwartet und ging uns lachend mit den Worten entgegen: "Entschuldigt das Durcheinander. Wir sind gerade am Umziehen!"

Im Innern des ebenerdigen Raumes dann die grosse Überraschung: Mindestens ein halbes Dutzend wunderschöne Lakhovsky-Original-Nachbauten mit den grossen Spulen aus Kupfer standen da, teilweise abholbereit für Käufer, teilweise als Therapiegeräte einsatzbereit.

Auf der Website steht denn auch zum Angebot von Heinz Tobler/Lakhovsky Schweiz: "Gerätebau; Behandlungen im Selbstversuch, Infos zur Technologie". Er sei weder Therapeut, noch Arzt noch Heilpraktiker, sondern von der Ausbildung her Gar-



Blick in den Raum, wo MWO-Originalgeräte hergestellt und teilweise auch zu Therapien genutzt werden.



Heinz Tobler zeigt, wie zwischen den kleinen Kugelelektroden aufgrund des induzierten elektrischen Feldes zweier Induktionsspulen helle Funken überspringen.

tenbaufachmann, sagte Tobler. Deshalb verlange er auch nichts für die Behandlungen, für welche jeder selber Verantwortung übernehme. Es gebe aber eine Spendendose zum Energieausgleich, der nicht immer finanzieller Natur ist. Manche "bezahlen" auch in Form von Naturalien (Gemüse, Geräte, Handreichungen).

Die Erfolge der Behandlungen (s. Vorseiten!) geben ihm jedenfalls Recht. Sie führten dank Mund-zu-Mund-Propaganda zu vielen Anfragen von Hilfesuchenden, die bei der Schulmedizin keine Hilfe fanden (oder sich von ihr abgewandt hatten). Viele kaufen eines der Geräte, die je nach Ausführung zwischen 7'500 und 22'000 Franken kosten.

Das innere Wissen

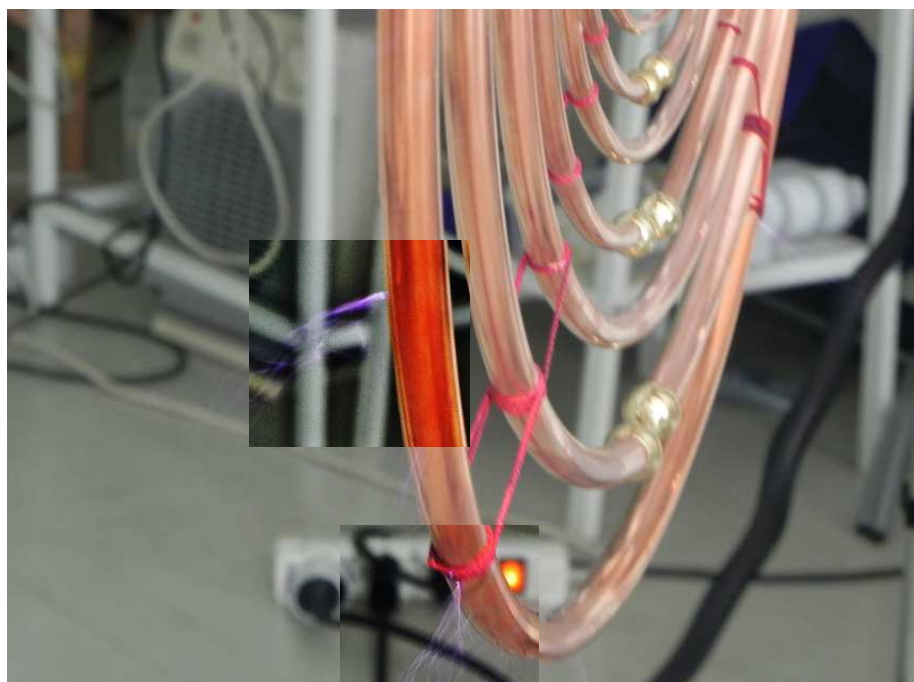
Heinz Tobler hat zwar keine konventionelle Ausbildung, um solche Geräte zu bauen und damit zu behandeln, aber er hat etwas, was wenig andere haben: Er lebte über zehn Jahre lang in einem indischen Kloster, erfuhr dort bei Yogis eine Art Einweihung und erwarb Kenntnisse über die Funktion des Lebens, über den "Stoff", aus dem die Dinge sind, über das Innere des Menschen. Mit einem Wort: Sein Tun ist jetzt auch als Erbauer von Lakhovsky-Geräten geprägt von innerem Wissen und von Intuition. Er "fühlt", liebt und weiss, was er tut, erhält Inspirationen aus dem Inneren und trägt so mehr Verantwortung für sein Tun als viele Experten im weissen Kittel. Seine Frau unterstützt ihn bei seiner Arbeit. Sie stellt Ketten mit Heilschwingungen her und ist auch eine begabte Tänzerin³.

Tatsächlich wird mit hohen Spannungen und Frequenzen gearbeitet. Die Frequenzspitzen des Frequenzbereiches liegen knapp unterhalb der Handyfrequenz, erreichen diesen auch gelegentlich. Die Handys versagen ihren Dienst nahe dem Oszillator.

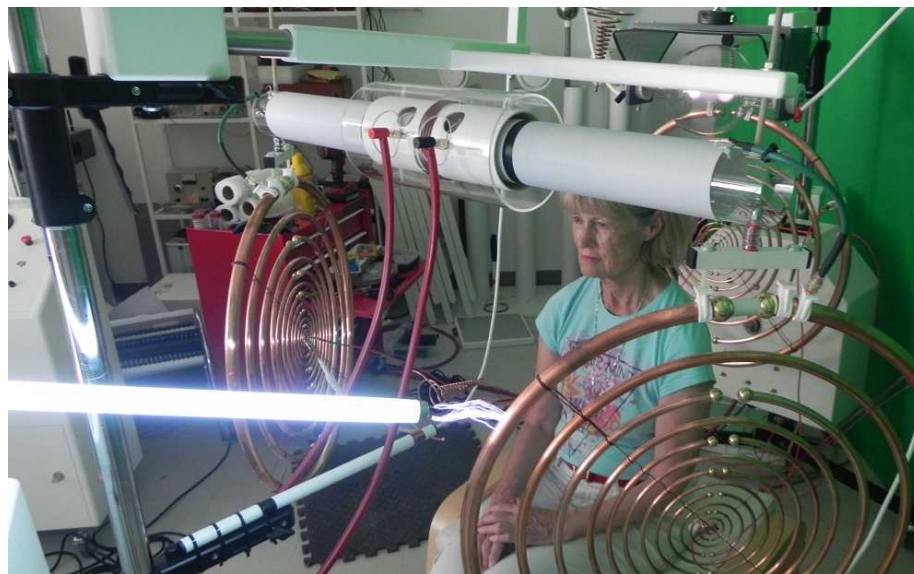
In der 60seitigen Broschüre "Der Multiwellen-Oszillator"² von Georges Lakhovsky von 1934, die Tobler den Redaktoren übergab, steht hiezu: "Dieser Oszillator erzeugt alle grundlegenden Wellenlängen von zehn Zentimetern bis zu 400 Metern, das heisst alle Frequenzen von 750'000 bis 3 Milliarden Schwingungen/sek.. Jeder Ring sendet im übrigen sehr zahlreiche harmonische Oberwellen aus, die mit den grundlegenden Wellen, ihren Interferenzen und der Koronaentladung einen Bereich bis zum Infrarot und sogar zum sichtbaren Licht (1 bis 300 Trillionen Vibrationen pro Sekunde) erreicht. Da sämtliche Zellen nach den Theorien von Lakhovsky mit Frequenzen aus diesem Bereich schwingen, können sie im so erzeugten Feld eines solchen Oszillators jene Frequenzen finden, die es ihnen ermöglichen, in Resonanz zu schwingen." Mit anderen Worten ausgedrückt: die gesunde Eigenschwingung wieder zu erlangen.

Am eigenen Leib spüren

Sowohl der Redaktor wie die Redaktorin wollten die starken Felder am



Man sieht deutlich die elektrostatischen Ladungen, die von der Spule in die Luft entweichen. In der Natur spricht man vom Elmsfeuer, Es handelt sich dabei um eine kontinuierliche Koronaentladung in der Atmosphäre, die bei gewittrigen Wetterlagen mit elektrischen Feldstärken von mehr als 100 kV/m auftritt. Es wird zum Beispiel an Schiffsmasten, Stacheldraht-Zäunen usw. beobachtet. Hier an den Lakhovsky-Ringen.



Die Redaktoren bei der regelrecht knisternd-sprühenden Behandlung innerhalb von drei Lakhovsky-Ringen. Es ist zu sehen, wie die in die Nähe der Antennen gehaltene Leuchtstofflampe hell aufleuchtet und Funken sprüht.

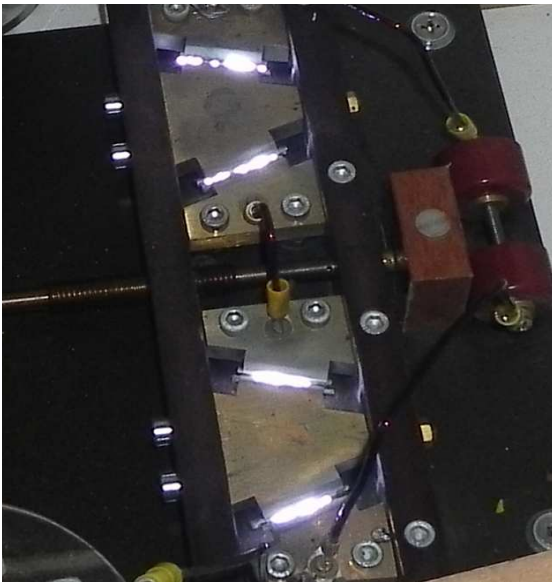
eigenen Leib spüren. Der Redaktor liess sich gegen leichte Rückenbeschwerden behandeln - und danach war eine spürbare Verbesserung zu registrieren. Die Redaktorin, die ausser unter Stress und Müdigkeit an nichts Besonderem litt, erlebte die knisternd-sprühende Behandlung innerhalb von drei Ringen zugleich als belebend und beruhigend. Sie hatte das Gefühl, als ob die elektromagneti-

schen Wellen, die den Geräten entströmten, den Organismus in seine althergebrachte Ordnung und ins Gleichgewicht bringen würden. Alles in allem eine wohltuende Erfahrung!

Literaturhinweise

- 1) www.lakhovsky.ch
- 2) Lakhovsky, Georges: Der Multiwellen-Oszillator, Paris 1934
- 3) www.youtube.com/watch?v=QrdOSz98Grs

Eindrücke aus dem Labor von Heinz Tobler



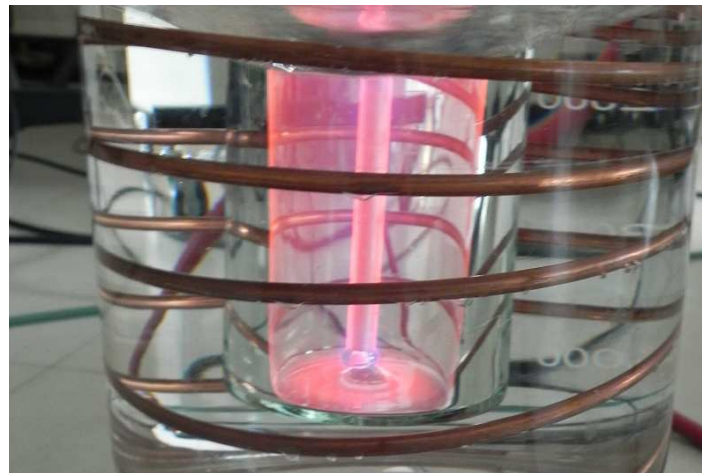
Geöffnetes Lakovsky-Gerät mit Funkenstrecken. Die Entladungsfunken erzeugen ein breites Gemisch an hochfrequenten Schwingungen.



In der oben sichtbaren Plexiglasröhre ist ein Tesla-Transformator angeordnet, der auf der rechten Seite eine Primärspule mit wenigen Windungen aufweist und auf der linken Seite eine Sekundärspule mit sehr vielen Windungen besitzt.



Trimurti Tobler, gebürtig aus Bangladesh, ist eine begabte Tänzerin³. Sie stellt Ketten aus Rudraksas aus Indien her. Dafür werden die trockenen Samenkapseln vom Rudraksha-Baum verwendet. Das Angebot findet sich unter www.lakhovsky.ch
Unten: Heinz Tobler mit Kupferingen in seiner Werkstatt.



Oben sieht man, wie hochfrequente Entladungen in einer Glasröhre innerhalb eines rotierenden Behälters Wasser energetisieren. Unten sind Büschelentladungen zu beobachten.

